

Lernfelder als Repräsentation der Arbeits- und Lebenswelt

Ein dynamisches Modell zur Curriculumkonstruktion und
Inhaltsauswahl für ökonomische Berufsbildungsprozesse

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades eines
Doktors der Philosophie

der Fakultät II

– Bildung, Architektur und Künste –
der Universität Siegen

vorgelegt von

Dipl.-Hdl. Andreas Biela

aus München

Siegen, 2013

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Biela, Andreas:

Lernfelder als Repräsentation der Arbeits- und Lebenswelt – Ein dynamisches Modell zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl für ökonomische Berufsbildungsprozesse
ISBN 978-3-86376-071-7

1. Gutachterin: Univ.-Prof.in Dr. Ulrike Buchmann
2. Gutachter: Univ.-Prof. Dr. Richard Huisinga

Tag der mündlichen Prüfung: 16.01.2014
Universität Siegen

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2014

© Optimus Verlag, Göttingen

URL: www.optimus-verlag.de

Printed in Germany

Papier ist FSC zertifiziert (holzfrei, chlorfrei und säurefrei,
sowie alterungsbeständig nach ANSI 3948 und ISO 9706)

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes in Deutschland ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Meiner Familie

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	IX
Abkürzungen.....	XI
Abstract	XIV
TEIL I: PROBLEM UND PERSPEKTIVE.....	1
I.1 Problemaufriss und Forschungsfrage.....	1
I.1.1 Zu den Veränderungen in der Arbeitswelt.....	2
I.1.2 Zu den Veränderungen in der Lebenswelt.....	5
I.1.3 Zu den bildungspolitischen Interventionen	6
I.1.4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....	9
I.2 Wege zur Erkenntnis und Struktur der Arbeit.....	10
I.2.1 Über die Erkenntnisgenerierung	10
I.2.2 Über die Hermeneutik als Weg zur Erkenntnis	13
I.2.3 Zur Struktur der Arbeit	16
I.2.4 Zusammenfassung	19
I.3 Bildungstheoretischer Bezugsrahmen.....	21
I.3.1 Subjekt-Bildungstheorie – Zum Wesen der Welterkenntnis und des Subjekts	21
I.3.2 Subjekt-Objekt-Dialektik – über die Ambivalenz der Ist-Situation.....	23
I.4 Das Repräsentationsparadigma	25

I.4.1	Der Repräsentationsbegriff in der Philosophie.....	26
I.4.2	Der Blick des Betrachters - Eine Auseinandersetzung mit Velazquez und Foucault	31
I.4.3	Vom Präsenten zur Repräsentation - über die Notwendigkeit von Weltbildern	34
I.4.4	Repräsentation und Subjektbildung – der getrübe Spiegel und verzerrte Weltbilder	35
I.4.5	Machtkämpfe um Weltbilder	36
TEIL II: THEORIE UND KONTEXT.....		43
II.1	Curriculum oder Lehrplan – Eine terminologische Auseinandersetzung	43
II.1.1	Unterscheidung nach Blankertz	43
II.1.2	Über das Wesen der Curriculumentwicklung.....	44
II.1.3	Über das Wesen der Curriculumforschung.....	44
II.1.3.1	Curriculare Bezugssysteme	45
II.1.3.2	Legitimationstheorien	45
II.1.3.3	Theorien zum Prozess der Curriculumkonstruktion.....	46
II.1.3.4	Strukturierungstheorien des Curriculums.....	46
II.1.3.5	Theorien zur Einführung von Curricula	46
II.2	Forschungsstand	47
II.2.1	Über den internationalen Stand der Forschung	48
II.2.2	Eine Orientierung innerhalb der Fachdidaktik	51
II.2.2.1	Frank Achtenhagen: Komplexe Lehr- und Lernarrangements	51
II.2.2.2	Tade Tramm: Die Übungsfirma als didaktische Repräsentation der Arbeitswelt	52
II.2.2.3	Peter Sloane: Bildungsstandards im beruflichen Bildungswesen.....	53
II.2.2.4	Jürgen Zabeck: Der didaktische Pluralismus	55
II.2.2.5	Karl Wilbers: Die didaktische Grundidee	56

II.2.3	Über nationale Curriculumtheorien in der Allgemeinen- und Fachdidaktik.....	56
II.2.4	Robinsohn: Wissenschaft und Subjektbezug.....	57
II.2.5	Blankertz: Über das Kollegstufenmodell und Strukturgitter.....	59
II.2.5.1	Zu den Hintergründen und über die Entstehung des Kollegstufenmodells.....	60
II.2.5.2	Bildung, Allgemeinbildung und Wissenschaftspropädeutik nach Blankertz.....	61
II.2.5.3	Das bildungstheoretische Subjektverständnis von Blankertz.....	61
II.2.5.4	Über die Entwicklung des Lehrplans für das Fach Arbeitslehre nach Blankertz.....	62
II.2.5.5	Bedeutung des Kollegstufenmodells für ein „Dynamisches Modell zur Curriculumkonstruktion“.....	63
II.2.6	Kutscha: Das politisch-ökonomische Strukturgitter.....	64
II.2.6.1	Über die bildungstheoretische Verortung des Strukturgitteransatzes von Kutscha.....	64
II.2.6.2	Über das Strukturgitter.....	65
II.2.6.3	Weiterführende Überlegungen und Bedeutung des politisch-ökonomischen Curriculums für das „Dynamische Modell zur Curriculumkonstruktion“.....	68
II.2.7	Reetz: Wissenschaftsbezug, Persönlichkeitsprinzip und curriculare Transformation.....	70
II.2.7.1	Reetz` Kritik an dem Wissenschaftsprinzip als einseitige Referenz bei der Curriculumkonstruktion.....	70
II.2.7.2	Persönlichkeitsprinzip nach Reetz.....	71
II.2.7.3	Curriculare Transformation.....	74
II.2.7.4	Weiterführende Überlegungen und Bedeutung des Modells von Reetz für das „Dynamische Modell zur Curriculumkonstruktion“.....	74
II.2.8	Dauenhauer: Die Wissenskategorien der Ökonomie.....	76
II.2.9	Huisinga: Lernfeldkonstruktion und Subjektorientierung.....	79
II.2.9.1	Das exemplarische Moment bei der Curriculumkonstruktion.....	79

II.2.9.2	Die drei Fragekomplexe zum Auffinden, Überprüfen und Umsetzen des Lernfeldgedankens	80
II.2.9.3	Weiterführende Überlegungen zum Ansatz von Huisinga für ein Modell zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl	82
II.2.10	Fischer: Ökologie, Nachhaltigkeit und ökonomische Bildung im Lernfeldkonzept.....	82
II.2.10.1	Umriss der Nachhaltigkeitsidee von Fischer	83
II.2.10.2	Kritische Anmerkungen zu dem Ansatz von Fischer	84
II.2.10.3	Weiterführende Überlegungen des Ansatzes von Fischer für ein Modell zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl	86
II.3	Zum Verhältnis von Bildung, Politik und Wissenschaft	87
II.3.1	Über den historischen Kontext der Lernfeldorientierung.....	88
II.3.2	Über die unterschiedlichen Vorstellungen einer Modularisierung... ..	90
II.3.3	Das Spannungsfeld zwischen Modul- und Berufsprinzip	92
II.3.4	Die bildungspolitische Adaption des Lernfeldkonzepts	93
II.3.5	Über die Handlungskompetenz als Zielvorgabe unter Berücksichtigung der EQR und DQR.....	96
II.3.6	Über die pädagogische Vorgabe der Handlungsorientierung in den KMK-Richtlinien	99
II.3.7	Über die pädagogische Vorgabe der Exemplarik in der KMK-Richtlinie.....	104
II.4	Zur Legitimation von Inhalten und Bildungszielen.....	105
II.4.1	Das Lernfeld und die legitimierten Freiheitsgrade	108
II.4.2	Potentiale für die Curriculumkonstruktion – eine chancenorientierte Analyse verfahrenslegitimierter Handlungsspielräume in der beruflichen Bildung	114
II.4.3	Bildungsgebot und Handlungsspielräume in den Schulgesetzen	115
II.4.4	Zusammenfassung – Eine Forderung nach neuen Schulgesetzen ist unbegründet.....	120
II.5	Wahrnehmen, Auslegen und Entscheiden - über den Professionalitätsanspruch eines lernfeldorientierten Curriculums	120
II.6	Über die Widerstände einer Bildungsreform	123

II.6.1.	Über die Rollenkompetenz als Faktor für eine erfolgreiche Curriculumreform.....	124
II.6.2	Über pädagogische Professionalität als Faktor für eine erfolgreiche Bildungsreform	126
II.6.3	Zur Professionalität über ein „Dynamisches Modell zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl“	127
II.7	EXKURS: Lernfelder und verzerrte Repräsentation der Wirklichkeit	127
TEIL III: DAS DYNAMISCHE MODELL ZUR CURRICULUMKONSTRUKTION UND INHALTSAUSWAHL		131
III.1	Zur Generierung des „Dynamischen Modells zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl“	131
III.1.1	Über die grundlegende Idee	132
III.1.2	Über die Verwendung von Dimensionen	132
III.2	Normativ gesetzte Werthaltungen: Über die erste Dimension des „Dynamischen Modells zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl“	134
III.2.1	Die Legitimation von normativ gesetzten Werthaltungen.....	134
III.2.2	Über die Gefahren, Potentiale und Notwendigkeiten von Normen bei der Inhaltsauswahl	136
III.2.3	Über die Volatilität von Normen und Qualifikationen	137
III.2.4	Über verfahrenslegitimierte Normen und ihre Bedeutung für das Dynamische Modell zur Curriculumkonstruktion	141
III.2.5	Normen in den KMK-Richtlinien	141
III.2.6	Normativ gesetzte Werthaltungen in dem bayerischen Lehrplan „Fachklassen Kaufmann im Einzelhandel/Kauffrau im Einzelhandel“	143
III.2.7	Werthaltungen als eine Dimension für das „Dynamische Modell zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl“	144
III.3	Gesellschaftlicher Wandel und Antinomien: Über die zweite Dimension des „Dynamischen Modells zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl“	145

III.3.1	Perspektive der Politik	148
III.3.2	Perspektive der Interessenvertreter und gemeinnütziger Vereinigungen.....	148
III.3.3	Perspektive der Wissenschaft auf die Gesellschaft	148
III.3.3.1	Aktuelle Themen des Kongresses „Vielfalt und Zusammenhalt“	149
III.3.3.2	Mögliche Referenzen in Anlehnung an die Shell Jugendstudie	152
III.3.3.3	Erkenntnisse der Soziologen Boltanski und Chipello	153
III.3.4	Problemlagen und gesellschaftliche Transformation in das „Dynamische Modell zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl“	154
III.4	Wissenschaft und Transfer: Über die dritte Dimension des „Dynamischen Modells zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl“	155
III.5	Darstellungsformen des „Dynamischen Modells zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl“	160
III.5.1	Darstellung mit Hilfe eines Vektorraums	160
III.5.2	Darstellung anhand einer Schnittmenge	161
III.6	Zur Anwendung des Modells bei der Inhaltsauswahl am Beispiel: Schaufenster	162
III.7	Gebrauch des Modells bei der Curriculumkonstruktion.....	166
III.7.1	Zur veränderten Fragestellung bei der Curriculumkonstruktion in Abgrenzung zur Inhaltsauswahl	167
III.7.2	Curriculumkonstruktion am Beispiel eines neuen Lernfeldes „Energiewirtschaft und Ökologie“.....	168
III.7.3	Zusammenfassung	170
III.8	Gebrauch des Modells zum Aufspüren von Denkfiguren am Beispiel: Relationsprinzip	171
III.8.1	Vorüberlegungen	171
III.8.1.1	Das Potential eines Lernfelds zur neuen Strukturierung von Wissen	172
III.8.1.2	ECTS, EQR und DQR zur Standardisierung von Wissen	172

III.8.1.3 E-Learning als Perspektive, um Wissen in Datenbanken zu transferieren	173
III.8.2 Anwendung	173
III.8.3 Beispiele.....	177
III.8.3.1 Das Auffinden von Denkfiguren durch das „Dynamische Modell zur Curriculumkonstruktion und Inhaltsauswahl“	177
III.8.3.2 Beispiel: Relativer Deckungsbeitrag	180
III.8.3.3 Beispiel: Komparativer Kostenvorteil (Ricardo)	181
III.8.3.4 Beispiel: Nutzenmaximierung (Gossen).....	184
III.8.3.5 Beispiel: Portfolio-Management	185
III.8.3.6 Das prospektive Moment der Denkfigur „Relations-Prinzip“	188
III.8.4 Auswirkungen auf das Prüfungswesen	190
III.8.5 Legitimationsdruck der Denkfiguren.....	195
III.9 Schlussbetrachtung	195
Literaturverzeichnis	197